Entlang der Moselschleifen

Puh, war mein erster Gedanke, als mein Mann mir sein Wunschziel für die Sommerausfahrt 2019 vorstellte. Allein der Weg in die Eifel sind schon etliche Kilometer und die Mosel ist lang. Aber die schnell gefüllte Anmeldeliste beim nächsten Regionaltreffen zeigte, wir sind ein Automobilclub und fahren mit einem SL macht Freude.

Am Freitag, 16. August, machten sich 13 SL auf den Weg Richtung Eifel. Die Fahrer/innen und die Roadbookvorleser/innen hatten sich zuvor bei Haus Pels in Kirchhellen mit einem Bauernfrühstück gestärkt und gut gelaunt ging es mit geschlossenem Verdeck los. Die erste Etappe führte uns durch das Ruhrgebiet bis zum Rasthof Ville an der A1. Dort sammelten wir noch vier Roadster ein. Das war ein guter Zeitpunkt für unsere Kofferraumverköstigung, und wer kann bei Eierlikör schon nein sagen.

Die ersten Mutigen öffneten trotz Wolken schon das Verdeck, es waren nur noch wenige Kilometer auf der Autobahn. Richtung Nürburgring konnten wir das Roadsterfeeling genießen. Durch Wälder, Täler und über Bergrücken bekamen wir einiges von der Eifel zu sehen, die Straßenführung lud zum cruisen ein. Während unserer Mittagsrast im Gasthof Zur Nürburg hatten wir die Motorengeräusche vom Nürburgring als Hintergrundmusik und einen tollen Ausblick auf die Rennstrecke. Oberhalb des Gasthofes liegt die Nürburg, Ruine einer Gipfelburg innerhalb der Nordschleife. Diese zu besichtigen fehlte uns leider die Zeit. Weiter ging es Richtung Mosel über gut ausgebaute Bundesstraßen, sodass wir einige Meter machen konnten. Und endlich, bei dem Moselstädtchen Alf, hatten wir den ersten Blick auf die Mosel und auf ein erstes Highlight. Wir querten die Mosel über die Doppelstockbrücke Alf-Bullay aus dem Jahre 1875-1878, Wiederaufbau 1947. Auf dem Obergurt läuft die Moselstrecke der Eisenbahn und auf dem Untergurt die L199 - ein toller Anblick. Da es sich bei der Querung um einen Linksabbieger handelte, kamen nicht alle Roadster direkt hinterher. Aber die von Peter gut positionierten Walky Talkys taten ihren Dienst, und eine ruhige Stimme kam von hinten: Marc, es sind nicht alle rüber gekommen, aber fahr weiter, das Roadbook ist gut. Entlang der Moselschleifen fuhren wir bald wieder als Kolonne durch kleine Ortschaften bis nach Enkirch - Hotel Neumühle- unserem Etappenziel von Freitag.

Bei der Ankunft gab es aus dem Kofferraumvorrat einen kühlen Sekt. Nach dem Einchecken wurden im spontan geöffneten Biergarten unseres Hotels erste Erfahrungen ausgetauscht, nur kurz unterbrochen durch die Essenaufnahme des Drei-Gang-Menüs. Im Anschluss erwartete uns in der nebenan liegenden Winzerei eine Weinprobe und die Gespräche gingen weiter.

Samstags ging der erste Blick zum Himmel, ob unser Vorsitzender Peter seine Aufgabe mit der Schönwetterbestellung erfüllt hat. Um neun Uhr war das noch nicht ganz abzusehen, aber zum Start um zehn Uhr hörte zumindest der Regen kurzfristig auf. Unser Tagesziel am Samstag war eine Tour entlang der Moselschleifen zum Kloster Maria Engelport und weiter zum Zylinderhaus. Das ist kein Hutgeschäft, näheres dazu später.

Zur Startaufstellung suchten sich die Einzelfahrer einen Vordermann und im Convoy machten wir uns auf der Weg, der erste und letzte SL mutig mit offenem Verdeck, das ging jedoch nicht lange gut. Der Himmel zeigte alle Facetten. Wir durchquerten Moseldörfer und fuhren vorbei an Weingütern, Burgruinen wie die Kunibertsburg, Grevenburg, der Klosterruine Stuben am Calmont, der Burg Metternich bei Beilstein und der Reichsburg über Cochem. Danach fuhren wir durch das Flaumbachtal zum Kloster Maria Engelport. Da dort Sonntags eine Veranstaltung stattfand, hatten wir nur die Möglichkeit kurz in die Kapelle zu gehen und haben vor Ort unser Gruppenfoto mit ganz entspannten Teilnehmern gemacht. Weiter ging die Fahrt entlang des Flaumbaches durch ein idyllisches Tal und wir sind bei Senheim wieder auf die Mosel gestoßen. Richtung Trier ging es wieder entlang der Moselschleifen. Ein Highlight auf dieser Strecke ist auf jeden Fall die seit 2010 im Bau befindliche Hoch-Moselbrücke, die in 158 Metern Höhe das Tal bei Zeltingen-Rachtig/Ürzig als B50 quert. Der gigantische Bau soll Ende 2019/2020 fertig gestellt werden. Vielleicht ein neues Ziel für eine Ausfahrt? Immer wieder an Weinhängen vorbei, in denen fleißig geschnitten und gesäubert wurde, fuhren wir auf Bernkastel-Kues zu. Direkt am Ortseingang von Kues liegt auf der rechten Seite das Museumsgebäude Zylinderhaus mit seiner verklinkerten Fassade. Die Museumsleitung hatte uns Parkplätze direkt vor dem Museum reserviert. Wer historische Autos liebt, ist hier auf jeden Fall richtig und kann sich durch die stimmungsvolle Inszenierung in die gute alte Zeit versetzen lassen. Unser Aufenthalt verging im Flug. Daran waren nicht ganz unschuldig die Museumsbegleiter, die mit Begeisterung hochwertige Fabrikate der deutschen Automobilgeschichte vorstellten und uns ein wenig über Fundstellen, Kaufmotive und den Bau dieses einzigartigen Museums berichteten. Die danach noch freie Zeit bis zum Fünf-Gang-Menü am Abend nutzten Einige zum Bummel im Museumsshop, für ein Stückchen Torte in dem Museumsrestaurant oder zur gemütlichen Rückfahrt zum Hotel. An der Hausbar haben wir den Abend mit angeregten Gesprächen und die Mädels mit einem Eierlikör von Heinrich ausklingen lassen.

Am Sonntagmorgen hat Peter bewiesen, dass er doch den richtigen Draht zu Petrus hat. Der Himmel zeigte sich zumindest so freundlich, dass wir offen starten konnten. Nach einem herzlichen Abschied von unserem Wirt Peter Huesgen, der ein oder andere mit einem Auf Wiedersehen, ging unsere Fahrt erneut Richtung Bernkastel-Kues entlang der Moselschleifen. In Kues haben wir die Mosel Richtung Trier gequert und hatten einen tollen Blick auf die Burgruine Landshut von Bernkastel. Über Minheim/Klausen fuhren wir im Convoy Richtung Panoramastraße durch die Weinberge. Ein großartiges Bild im Rückspiegel gaben unsere SL und am Aussichtspunkt hatten wir die Gelegenheit für einige Fotos der am Straßenrand geparkten SL und einen unbeschreiblichen Panoramablick auf eine 90 Grad Schleife der Mosel an den Orten Piesport und Minheim.

Bergab ging die Straße in kurzen Kehren durch die Weinhänge, immer wieder der Blick nach vorne auf die Mosel, nach hinten auf die uns folgenden SL - herrlich. Entlang der Mosel ging es Richtung Mülheim, dort hieß es Abschied nehmen von der Mosel und auf zum Rhein, zu einem letzten Höhepunkt der Reise. Der Weg führte uns über die Hunsrückhöhenstraße, diese bot uns weite Ausblicke über das Land. Den Moselverlauf konnte man gut erkennen, da dort Nebelschwaden in den Tälern über dem Fluss lagen. Auch hier war der Blick in den Rückspiegel oder über die Schulter ein lohnendes Bild, da die 17 SL nacheinander über die gut einsehbare B327 fuhren - ein schönes Fotomotiv.

Nach einem kurzen Zwischenstopp an einer Tankstelle konnte ein verloren gegangener Teilnehmer wieder zu der Truppe stoßen und es ging auf kleinen Straßen weiter, bergauf, bergab, Serpentinen par excellence. Nach einer Linkskurve lag sie dann vor uns, die Burg Rheinfels. Wir sind langsam die Rheingoldstraße runter gefahren, in St Goar angekommen, direkt wieder den Berg rauf, um an der anderen Seite der Burg Rheinfels vorbeizufahren. Diese Burg war ein Hingucker auf unserem Weg. Die Fahrt führte uns weiter den Berg hinauf und über kleine Straßen weiter durch den Ort Urbar, vorbei an dem Schild Loreleyblick. Auf der linken Seite der Straße lag das Günderodehaus - unser letztes Ziel. Von dort hat man einen der schönsten Ausblicke oberhalb von Oberwesel über das Rheintal - der Rhein macht einen fast 90 Grad Bogen und man hat einen herrlichen Weitblick rechts und links ins Rheintal. Unter einer alten Kastanie wurden wir mit einem Sekt begrüßt und in einem für uns aufgestellten Pavillon mit Blick auf den Rhein wurden wir mit lokalen Speisen verwöhnt. Das war ein ein guter Abschluss für unsere dreitägige Ausfahrt und Petrus meinte es zum Schluss mit blauem Himmel und Sonnenschein gut mit uns. Die Heimfahrt gestaltete jeder für sich allein und es hieß Abschied nehmen.

Fazit: Es war eine harmonische Ausfahrt mit entspannten Teilnehmern.

Text: Marc und Gisela Kappler